

Mit dem vorliegenden Kurzbericht stellt der Kreis Borken Entscheidungsträgern sowie interessierten Bürgerinnen und Bürgern Daten zu gesundheitlichen Entwicklungen im Kreisgebiet zur Verfügung. Durch die Konzentration auf ein abgegrenztes Thema können sich Leser schnell und gezielt informieren. Der Kreis Borken plant weitere Gesundheitsberichte in dieser Form zu veröffentlichen.

Gesundheit im Kreis Borken

Kurzbericht, Heft 1

Ein Jahr „KATERtALK“

KATERtALK ist ein freiwilliges Beratungsangebot für Jugendliche und deren Eltern im Anschluss an eine stationäre Behandlung auf Grund einer Alkoholvergiftung

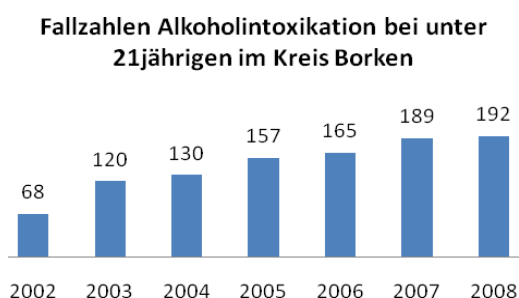


DAS AUSSCHWEIFENDE ALKOHOLTRINKEN IST BEI JUGENDLICHEN SEIT MEHREREN JAHREN EIN ZUNEHMENDES PROBLEM. DIE IM BUNDESDROGEN- UND SUCHTBERICHT 2009 VERÖFFENTLICHEN ZAHLEN DER STATIONÄREN KRANKENHAUSBEHANDLUNGEN VON KINDERN UND JUGENDLICHEN IM ALTER VON 10 BIS 20 JAHREN VERDEUTLICHEN DAS AUSMAß DES PROBLEMS: IM JAHR 2007 WURDEN BUNDESWEIT 23.165 KINDER UND JUGENDLICHE AUFGRUND EINER ALKOHOLVERGIFTUNG STATIONÄR IM KRANKENHAUS BEHANDELT. DAS IST DIE HÖCHSTE ZAHL SEIT DER ERSTERHEBUNG IM JAHR 2000 UND ENTSPRICHT EINER ZUNAHME UM 143%.

Alkoholkonsum im Kreis Borken

Der Kreis Borken erkannte schon früh die sich abzeichnende Entwicklung und erstellte in den Jahren 2005 und 2006 einen dreiteiligen Suchtbericht zur Konsumsituation im Kreisgebiet. Neben der allgemeinen Datenlage zum Ausmaß der Alkoholproblematik und zur Versorgungslage der Suchtkrankenhilfe wurde vor allem die Konsumsituation der Zielgruppe Kinder und Jugendlicher dargestellt. Dazu wurde eine repräsentative Schülerbefragung mit der Fachhochschule Gelsenkirchen, Standort Bocholt zum Thema „Freizeitverhalten und Suchtmittelkonsum Jugendlicher im Kreis Borken“ durchgeführt. Dabei wurde unter anderem festgestellt, dass

- das wöchentliche Betrinken bei unter 16jährigen weit verbreitet ist;
- jeder sechste 13jährige schon mal betrunken war;
- jeder fünfte Jugendliche nach eigenen Angaben schon einmal Probleme mit Alkohol hatte;
- der Zugang zu alkoholischen Getränken trotz den bestehenden gesetzlichen Bedingungen leicht ist;
- Alkohol in seinem Abhängigkeitspotential deutlich unterschätzt wird;
- Alkohol trinken von Jugendlichen als sozial erwünschtes Verhalten angesehen wird.



Bei eigenen Erhebungen in den Krankenhäusern des Kreisgebietes zu Daten von Alkoholintoxikationen bei unter 21jährigen ist eine deutliche Zunahme der Fälle zu verzeichnen. Seit 2002 sind die Fallzahlen von 68 auf 192 im Jahr 2008 gestiegen. Damit haben sich die Fallzahlen in diesem Zeitraum verdreifacht.

„Vollrausch...ohne mich!“

Die Ergebnisse des Suchtberichtes veranlassten den Kreis Borken 2006 die Alkoholpräventionskampagne „Vollrausch...ohne mich!“ zu konzipieren und umzusetzen. Sie zielt auf die Sensibilisierung und Aufklärung über missbräuchlichen Alkoholkonsum insbesondere bei Kindern und Jugendlichen und den bewussten, maßvollen Umgang mit Alkohol. Die Kampagne richtet sich dabei an vier Zielgruppen:



- I- Handel, Gewerbe, Veranstalter
- II- Multiplikatoren aus Schule, Sport und Jugendhilfe
- III- Kinder und Jugendliche
- IV- Eltern

Seit 2006 wurden für jede Zielgruppe eine Vielzahl von Materialien und Maßnahmen entwickelt und umgesetzt. Im Jahr 2008 erfolgte die Fokussierung auf die Zielgruppe Kinder und Jugendliche. Neben dem Kreativwettbewerb „Mach dir'n Kopp“ für Jugendliche unter 21 Jahren wurde das risikospezifische Angebot „KATERtALK“ entwickelt. Es handelt sich dabei um eine systematische psychosoziale Intervention nach Krankenhauseinlieferung wegen Alkoholintoxikation bei Jugendlichen und wird am St. Agnes-Hospital in Bocholt angeboten.

Beim 4. Bundesweiten Wettbewerb 2009 „Vorbildliche Strategien kommunaler Suchtprävention - Suchtprävention für Kinder und Jugendliche vor Ort“ wurde die Kampagne in Berlin mit dem Sonderpreis der Krankenkassen ausgezeichnet.

Das Projekt „KATERtALK“

Der Titel „KATERtALK“ ist ein Wortspiel aus dem „KATER“ nach übermäßigem Alkoholkonsum und „tALK“ als Angebot an Jugendliche und Eltern zu einem Gespräch über den bewussten, maßvollen Umgang mit ALKohol.

Jugendliche mit missbräuchlichem Alkoholkonsum sind eine schwer erreichbare Zielgruppe, da Alkohol eine legale und kulturell akzeptierte Droge darstellt. KATERtALK richtet sich an Jugendliche unter 18 Jahren, die mit einer Alkoholvergiftung in der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin am St. Agnes-Hospital in Bocholt aufgenommen werden. Dieses Ereignis ist für die Beteiligten oft schockierend und irritierend. In dieser sensiblen Situation sind Jugendliche und Eltern offen und dankbar für Gesprächsangebote und Unterstützung.

Im Gespräch nach der körperlichen Entgiftung wird durch den Arzt auf das Beratungsangebot hingewiesen und entsprechende Informationsmaterialien weitergegeben. Wird eine Einverständniserklärung für KATERtALK unterschrieben, nimmt innerhalb von 3 Werktagen einer der Kooperationspartner telefonischen Kontakt zu den Jugendlichen/Eltern auf, um einen zeitnahen persönlichen Termin abzustimmen. Ort und Teilnehmer des Gesprächs können von den Betroffenen selbst bestimmt werden. Die Kooperationspartner sind:

<p>Klinik für Kinder- und Jugendmedizin am St. Agnes-Hospital in Bocholt Barloer Weg 125, 46297 Bocholt</p> <p>St.-Agnes-Hospital gGmbH </p>	<p>FACHSTELLE FÜR  SUCHT- VORBEUGUNG</p> <p>Kreis Borken Fachstelle für Suchtvorbeugung Burloer Str. 93 46325 Borken</p>	<p> Katholischer Verein für soziale Dienste Bocholt e. V. Beratungsstelle für Suchtkranke und Angehörige Kolpingstr. 3-5, 46399 Bocholt</p>
---	--	---

Ziel der Kooperation ist es, Zugang und Kontakt zu Jugendlichen herzustellen, die auf Grund einer Alkoholvergiftung stationär im Krankenhaus aufgenommen wurden. Ihnen und ihren Eltern sollen entsprechende Hilfsangebote unterbreitet werden.

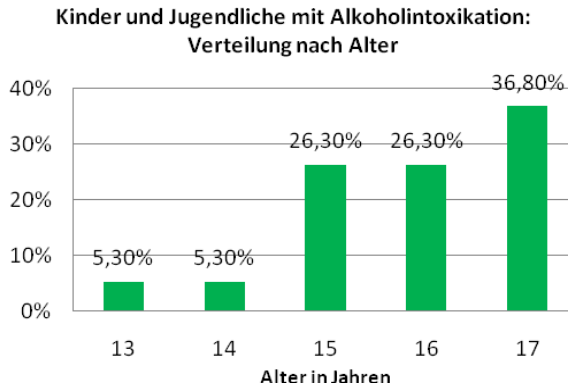
Hintergründe und Evaluation

KATERtALK verfolgt zudem das Ziel, Erkenntnisse über die Hintergründe und die Begleitumstände des komatösen Rauschtrinkens bei Kindern und Jugendlichen zu gewinnen und greift dieses thematisch in den Beratungsgesprächen auf. Nach dem Beratungsgespräch werden Eindrücke und Ergebnisse ANONYMISIERT in einer Gesprächsdokumentation festgehalten. Sie bilden die Grundlage zur Erfassung folgender Fragestellungen:

- Biografische Merkmale
- Die Situation, die zur komatösen Alkoholvergiftung führte
- Der Ablauf der Überstellung in die Klinik
- Die Einschätzung des Erlebten

Ergebnisse des Projekts „KATERtALK“

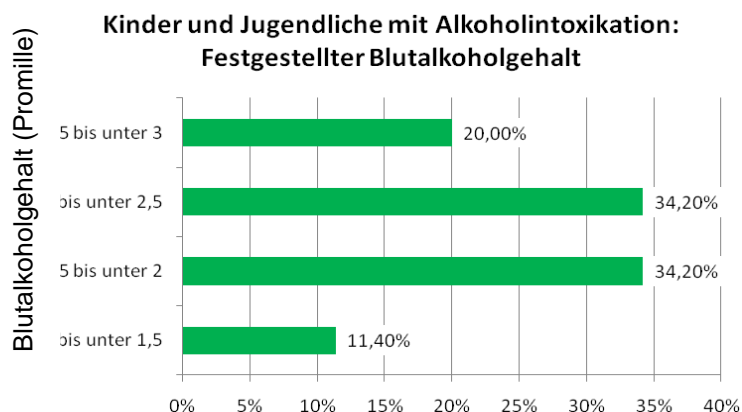
Im Zeitraum von Oktober 2008 bis September 2009 wurde 33 Jugendliche eingeliefert, davon haben 16 KATERtALK in Anspruch genommen. Das entspricht einer Beteiligungsquote von 48,4%. Die Angaben zu Alter, Geschlecht, Promillegehalt und Einlieferungsdaten beziehen sich auf alle 33 eingelieferten Fälle, alle weiteren Ergebnisse beziehen sich nur auf die 16 KATERtALK-Fälle. Bei zwei Teilnehmern kam trotz mehrfacher Terminzusagen kein Beratungsgespräch zustande.



Die Aufteilung in Altersgruppen zeigt, dass 63 Prozent der Jugendlichen 16 Jahre und jünger sind, d.h. die Gruppe von Kindern und Jugendlichen mit riskantem Konsum wird bei KATERtALK frühzeitig erreicht.

Mädchen (15,7 Jahre) sind zum Zeitpunkt der Intoxikation nur unwesentlich jünger als Jungen (15,9 Jahre).

- Den Alkohol erhalten 78 Prozent von Freunden und Bekannten. 21 Prozent geben an, den Alkohol selbst besorgt zu haben.
- Die Orte, an denen sich Kinder und Jugendliche bis in die Bewusstlosigkeit trinken, sind hauptsächlich private Räume (64%) oder Orte im Freien (28%), die von Erwachsenen nicht reglementiert werden.
- Vorrangig erfolgt die Alkoholintoxikation mit 73 Prozent am Wochenende wobei der Samstag den größten Anteil hat.
- Häufigster Zeitpunkt (86%) der Alkoholintoxikation ist die normale Schul- oder Arbeitswoche, und dabei vor allem Eventveranstaltungen wie Karneval, Kirmes, Schützenfeste und Halloween.
- Einen Blutalkoholwert von 1,5 und mehr Promille haben 88 Prozent der Jugendlichen.



- Bei den hohen Promillewerten von über 2,5 Promille sind Jungen im Vergleich zu den Mädchen doppelt so oft vertreten.
- Der Konsum von Hochprozentigem ist bei komatösen Alkoholvergiftungen in allen Fällen der entscheidende Verursacher. Vor allem Wodka wird mit süßen Getränken wie Eistee oder Red Bull gemixt und konsumiert. Die Gefahren von Spirituosen werden von Kindern und Jugendlichen, aber häufig auch von den verantwortlichen Erwachsenen deutlich unterschätzt.

- Klinikeinlieferungen finden zu 52 Prozent vor 22:00 Uhr statt.
- 71 Prozent der Kinder und Jugendlichen wurden von Freunden eingeliefert oder es wurden die Eltern benachrichtigt. Dies zeugt von Verantwortungsgefühl innerhalb der Clique.
- Nur 21,4 Prozent der Kinder und Jugendlichen sind sich der lebensbedrohlichen Gefahren einer Alkoholintoxikation bewusst.
- Für 78 Prozent war dies der erste „Black out“.
- 50 Prozent der Kinder und Jugendlichen trinken nur am Wochenende.
- Die Real- und Hauptschule besuchten jeweils 34 Prozent der Schüler, je etwa 14 Prozent das Gymnasium und die Berufsschule.
- Rund die Hälfte der Kinder und Jugendlichen lebt mit beiden Eltern in einem Haushalt.
- Alle Jugendlichen haben Geschwister, 64 Prozent haben ältere Geschwister.
- Das Verhältnis des Jugendlichen zur Familie wird von den Beratern zu 70% als gut eingeschätzt.
- Eltern erleben das Gespräch als dankbare Unterstützung in ihrer Aufgabe, ihren Kindern den altersgerechten und verantwortungsvollen Umgang mit Alkohol zu vermitteln.
- Jugendliche nutzen die Gespräche zur Reflexion der eigenen Trinkverhaltens.

Zusammenfassung

- **Einlieferungen: 33 Jugendliche**, davon nahmen **16** Katertalk in Anspruch
- **Alter:** Der Altersdurchschnitt liegt bei **15,7 Jahren**
- **Gender:** Es wurden **18 männliche** und **15 weibliche** Patienten eingeliefert
- **Alkoholspiegel:** Der Durchschnittswert liegt bei **2,0 Promille**
88% der Eingelieferten **hatten über 1,5 Promille**
- **Getränke:** Überwiegend **Wodka mit Beimischungen**
- **Krankenhausaufnahme:** Überwiegend am **Wochenende** und **vor 22:00 Uhr**
- **Orte:** Private Partys (**Vorsaufen, Vorglühen** etc.)
- **Quelle:** **Freunde** oder Ältere, die im **Auftrag** handeln

Fazit und Ausblick

Das Projekt wird an der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin in Bocholt weitergeführt. Die Umsetzungsmöglichkeiten eines flächendeckenden Angebotes an allen Krankenhäusern mit vier Suchtberatungsstellen im Kreis Borken werden derzeit erarbeitet.

Herausgeber
Kreis Borken
Der Landrat
Fachbereich Gesundheit

Redaktion:
Regina Kasteleiner
Geschäftsstelle Kommunalen Gesundheitskonferenz
e-mail:r.kasteleiner@kreis-borken.de